

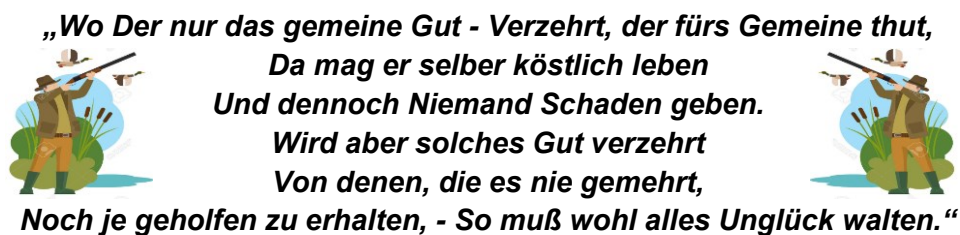


## Unser Gemeindevermögen und die Nutznießer

Sehr geehrte Gemeindegängerin, sehr geehrter Gemeindegänger,

haben Sie sich schon einmal überlegt, welches Vermögen unsere Gemeinde hat, wer davon profitiert und ob das alles gerecht ist? Im Bereich der **JAGD** werden die **gemeindeeigenen Jagdreviere viel zu günstig verpachtet**.

Es profitieren dadurch wenige Auserwählte auf Kosten **aller BürgerInnen**. Zum Thema Jagd findet sich eine auffällige Ähnlichkeit zwischen unserer Gemeinde und der Geschichte „Die Schildbürger“<sup>1</sup>:



Die derzeitige Jagdsituation der Marktgemeinde sieht folgendermaßen aus:

- die Jagdinteressen einiger Auserwählter werden über die Interessen der Allgemeinheit gestellt
- **die Gemeindejagden werden von ÖVP-(Spitzen-)Funktionären bzw. deren engsten Familienangehörigen gepachtet**
- die Jagden werden zu einem Spottpreis vergeben; **die Jagdpreise stehen in keiner Relation zum tatsächlichen Wert der Jagdreviere**
- die Jagden werden in der Regel von einer kleinen elitären Personengruppe ausgeübt, **andere ortsansässige Jäger werden ausgeschlossen**
- vielfach jagen ortsfremde Freunde und Bekannte („**stille Ausgeher**“) auf dem Gemeindejagdgebiet
- **die ortsansässigen Jäger kommen trotz Bestgebot nicht zum Zug**
- die Revierbetreuung und Jagdaufsicht leidet unter der Größe der Jagdgebiete

In der Gemeinderatsperiode 2010-2015 wurden durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, LSP-GR Schneider, Ungereimtheiten bei den „Jagd pachtschillingen“ aufgedeckt. Die Jagdgesellschaft Haselbach zahlte einen **extrem niedrigen** Jagdpachtpreis. Nur aufgrund des Drucks der LSP sah sich die Jagdgesellschaft in Haselbach gezwungen, die **unverschämt niedrige Jagdpacht** für die Periode 2020-2028 zu erhöhen – Das ist aber immer noch weit unter dem wahren Wert des Jagdreviers!

In Niederfellabrunn wurde ohne plausiblen Grund der jährliche Jagdpacht um € 1.100,- für die Jahre 2020-2028 reduziert!

Gemeinde-jagdgebiet	Fläche	Jagdperiode 2011-2019	Jagdperiode 2020-2028	„Jagd pachtschilling“ <sup>2</sup> in € pro ha
Bruderndorf	842 ha	1.165 €	1.170 €	1,17 € / ha
Haselbach	934 ha	650 €	1.800 €	1,93 € / ha
Niederfellabrunn	1.099 ha	3.633 €	2.500 €	2,27 € / ha
Niederhollabrunn	932 ha	1.900 €	1.900 €	2,04 € / ha
Streitdorf	829 ha	1.100 €	1.100 €	1,33 € / ha

<sup>1</sup> Karl Simrock: Die Schildbürger. Vitalis, Furth im Wald/Prag 2000, ISBN 3-934774-37-7

<sup>2</sup> Jagdpachtschilling ist ein Fachbegriff und hat nichts mit der Währung zu tun

Die Gemeinde ist der größte Grundeigentümer. Die Jagdausschüsse sollten die Interessen der Grundeigentümer im Vergabeprozess der Jagdreviere vertreten. Wir haben festgestellt, dass hier bei weitem nicht annähernd in die richtige Richtung gearbeitet wird, sondern die Interessen der Funktionäre im Vordergrund stehen. **Der Verlust durch die Vergabe an „Freunde“ bzw. „Funktionäre“ liegt jährlich bei mindestens € 50.000,-!** Durch eine Teilung der Jagdgebiete und eine Vergabe an die ortsansässigen bestbietenden Jäger könnten weitaus höhere Jagdeinnahmen als bisher in die Gemeindekasse fließen. Haselbach, Niederhollabrunn und Niederfellabrunn weisen in dem Zusammenhang eine besondere Attraktivität auf, weil sie über größere Waldgebiete verfügen. Vergleichbare Jagdgebiete des Bezirks erzielen Jagdpachtpreise von 40 bis 50 € je ha, d.h. bis zu 25-mal so viel wie die aktuellen Pachtpreise!

### **Unser Lösungsvorschlag ist einfach und sinnvoll:**

Das Konzept ist denkbar einfach, mit (gerichtlichen) Jagdsachverständigen erarbeitet und beruht auf marktüblichen Preisen:

#### Jedes Jagdgebiet wird geteilt bzw. gedrittelt:

- Ein Drittel verbleibt bei den ÖVP-Funktionären zum bisherigen Preis
- Ein Drittel geht an den oder die bestbietenden Ortsansässigen
- Ein Drittel wird frei vergeben. Da wir im direkten Umland von Wien leben, ist hier entsprechend hohes Interesse vorhanden und hohe Pachtpreise zu erzielen

#### Vorteile des LSP-Konzepts:

- Mit dem LSP-Konzept liegen die **Mehreinnahmen** für unsere Gemeinde bei **mindestens € 50.000 pro Jahr!**
- Jeder ortsansässige Jäger hat das Recht und die Möglichkeit jagen zu gehen. Hierfür sorgen hinkünftig klare Vergaberegeln der Jagdausschüsse
- **Kleinere Reviere bedeuten**
  - **Weniger Wildschäden**, da die Flächen überschaubarer und die Jäger effizienter und rascher agieren können; die Jagdaufsicht wird effizienter
  - Bessere Betreuung des Wildes (Erkennen von Krankheiten; Abschusserfüllung bleibt gleich, da behördlich geregelt)
  - Bessere Betreuung und Instandsetzung der jagdlichen Einrichtungen.

**Bgm. Duffek (ÖVP Parteichef und aktiver Jäger) verhindert die Mehreinnahmen der Gemeinde** bei der Jagd, **weil** dies insbesondere **seine eigenen ÖVP-Funktionäre** (Gemeinderäte, Parteivorstand und Kammerräte) und sich selbst betrifft! **5 Jahre „ÖVP-SPÖ-FPÖ“ Koalition bedeuten ein Minus von mindestens € 250.000 an Gemeindeeinnahmen, das Sie durch Gebühren ausgleichen müssen.**

Das LSP-Konzept liegt seit der ersten Gemeinderatssitzung bei Bgm. Duffek vor und wird von ihm blockiert. Der ehemalige Bgm. Wimmer war für das LSP-Konzept. In anderen Gemeinden wird ein solches Konzept bereits umgesetzt.

**Bgm. Duffek, die ÖVP Gemeinderäte, und die „SPÖ-FPÖ-Koalitionspartner“** haben sich stattdessen für **Gebührenerhöhungen** im Bereich Regenwasser und Gebrauchsabgabe entschieden. Eine günstige Jagdmöglichkeit für seinen „elitären Klub von Jägern“ ist Bgm. Duffek anscheinend wichtiger, als Ihre Abgaben niedrig zu halten.

**Wir fordern wesentlich verbesserte Einnahmen aus der Jagd für die Gemeinde**, um Projekte zu finanzieren, die Ihnen und der Mehrheit der BürgerInnen zu Gute kommen. Das Geld könnte für die Instandhaltung der Wege, den Hochwasserschutz, den Infrastrukturausbau, den Internetausbau, die Reduzierung des Schuldenbergs und somit **für die Senkung Ihrer Steuer- und Gebührenlast** verwendet werden.

Unserer Meinung nach, ist es **schuldbürgerhaft, Vermögen nicht zu nutzen und BürgerInnen mit Steuern- und Gebühren zu belasten**, um fragwürdige Projekte (Stichwort Gemeindeamtsbau) zu finanzieren.

Hochachtungsvoll

Dr. Johannes Schachel